

Ergebnis- bzw. Stichwortprotokoll der Bee Berlin Konferenz am 13.März 2015

Programm

14.00-15.30 Uhr

Begrüßung: Antje Kapek, Fraktionsvorsitzende der Grünen-Fraktion

Podiumsdiskussion „Probleme und Forderungen von Berliner Imker*innen“

Cornelis F. Hemmer (Berlin summt; Stiftung für Mensch und Umwelt)

Dr. Marc-Wilhelm Kohfink (Imkerei am Pflanzgarten)

Erika Mayr (Imkerin und Buchautorin „Die Stadtbienen: Eine Großstadt-Imkerin erzählt“)

Hans Panhoff (Bezirksstadtrat in Friedrichshain-Kreuzberg)

Heinz Risse (Mellifera, Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung e.V.)

Olaf Schwerdtfeger (Imkerverband Berlin e.V., stellv. Vorsitzender)

Moderation Dr. Turgut Altug, MdA

15.30-16.00 Uhr

Pause mit Kaffee und Kuchen

16.00-18.00 Uhr

Podiumsdiskussion „Was kann die Politik für die Bienenhaltung in Berlin machen?“

Dr.Turgut Altug (naturschutzpolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion)

Danny Freymark (umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion)

Ellen Haußdörfer (stadtentwicklungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion)

Philipp Magalski (naturschutzpolitischer Sprecher der Piratenfraktion)

Marion Platta (umweltpolitische Sprecherin der Linksfraktion)

Moderation: Dr. Marc-Wilhelm Kohfink (Imkerei am Pflanzgarten)

18:00 Uhr

Get together mit BIO-Imbiss und Getränken

Podiumsdiskussion „Probleme und Forderungen von Berliner Imker*innen

Dr. Marc-Wilhelm Kohfink

- 30-80 % Verluste in BaWü, Bayern, Brandenburg
- Varoa-Milbe als „Staatsfeind Nr. 1“
- in Berlin keine Probleme mit Monokulturen und Pestizideinsatz
- Bienensterben: wenn mehr als 30 % der Bienen den Winter nicht überleben – gab es auch schon im 19. und 20. Jahrhundert
- es ist nicht immer die Varoa-Milbe: auch abhängig von Temperaturen und Beuteart
- Forderung an Politik: Unterstützung des Verbandes für Schulungsarbeit (zur Zeit: 20.000 € pro Jahr)
- IGA 2017 nutzen, um Imker*innen zu schulen
- Amerikanische Faulbrut: keine gemeinsame Strategie in Berlin, jeder Bezirksveterinär entscheidet nach Gutdünken – keine kompetente Beratung und Sanierung; bessere Schulung der Amtsveterinäre und einheitliches Konzept
- Honigentnahme: nicht jeder Honig ist für Überwinterung geeignet – abhängig vom gesammelten Nektar
- auch viele Berliner Imker*innen wollen Wandern; Wanderung muss organisiert werden, auch durch Wanderobmann in den Vereinen;

Erika Mayr

- Stadtimkerei: Honigernte als Luxus
- Auf dem Land: Nach dem Frühling kaum noch Nahrung
- Vielfalt der Imker*innen wächst
- Offene Fragen: Was sind geeignete Standorte in der Stadt? Einwanderung von Berufsimkern?
- wünscht sich mehr Offenheit der verschiedenen Imker*innen füreinander

Hans Panhoff

- Standort für Bienenstöcke auf dem Rathausgelände hat sich bewährt, keine Konflikte mit Mitarbeiter*innen
- Bienenvölker in verschiedenen Parks
- Unklar, ob Anmeldung beim Veterinäramt immer erfolgt
- Veterinäre als Teil des Ordnungsamtes, nicht des Naturschutzamtes
- Straßenbäume: Grünflächenämter berücksichtigen verschiedene Faktoren; Projekt „Essbarer Bezirk“ wird schrittweise umgesetzt, z.B. Parkpflegewerk für Görlitzer Park: berücksichtigt Bienenfreundlichkeit als Faktor

Heinz Risse

- Wesensgemäße Bienenhaltung: Wesen der Biene nicht Honigernte steht im Vordergrund, z.B. kein Zuckerwasser als Honigersatz, freier Wabenbau,
- Mellifera: seit 1985, kein Imkerverband, kümmern uns um die Belange von Biene-Mensch- Natur
- keine einfache Ursache für Bienensterben: Monokulturen, Pestizideinsatz, Eingriffe in die Bienenvölker – es ist nicht nur die „böse Varoa-Milbe“
- Berlin als Vorbild: „öffentliches Bunt“ statt „öffentliches Grün“

Olaf Schwerdtfeger

- Mitgliederwachstum: Verdopplung innerhalb von 3 Jahren (auf 1.000 Mitglieder)
- entscheidend ist Registrierung, damit Beprobung und Warnung stattfinden kann
- Schulungsangebote in Imkerlehrgärten
- gute Ausgangslage in Berlin
- Diskussion wie wir sie heute führen nicht selbstverständlich
- Müssen das Thema „Biene“ noch stärker in der Öffentlichkeit verankern
- Bestäubungsleistung als das, was die Biene bringt
- Honigbiene als „primus inter pares“, als „Indikator“
- Berlin als Vorreiter für eine gemeinsame Strategie für bessere Lebensbedingungen der Bienen
- 50 % der Arbeit der Imker für die Gesellschaft – nicht nur Honig

- amerikanische Faulbrut: kostenlose Überprüfung von Proben in Hohenneuendorf
- brauchen Reglement für Zuwanderung, mehr Informationen und fairen Umgang miteinander
- brauchen Vernetzung mit Behörden für Wissenstransfer und Koordination
- Völkerverluste werden vom Staat nicht ausgeglichen: anders bei anderen Nutztieren

Cornelis Hemmer

- mehr Schulungsangebote, vor allem an Schulen
- drohender Abbruch an den Hochschulen durch Emeritierung von ProfessorInnen
- Naturschutz: komplexes Themenfeld: Bienensterben wird vor allem an Honigbienen festgemacht; macht sich aber weitgehend an Wildbienen fest, die weitgehend unerforscht sind (50 Menschen arbeiten bundesweit dazu, keine Professur dazu);
- Ursachen: Pflanzenschutz (pro Jahr und Bürger 2 Kilo Pflanzenschutzmittel) + Neonikotine
- Unterschied Honigbiene - Wildbiene: polylektisch – monolektisch (Glockenblume – Glockenblumsegebiene) ; Verlust von Randstreifen
- Der Weg ist das Ziel, z.B. Meldepflichten gegen amerikanische Faulbrut; bessere Kenntnisse der und Zusammenarbeit mit den Veterinärämtern ; ca. 10 % nicht gemeldete Bienenvölker in Berlin
- wie viel Honig darf ich entnehmen? Welche Substitution erfolgt (Hummel: Reduzierung der Vitalität)?
- Berlin als Insel der Glückseligkeit:
- Botschaft des heutigen Tages: Müssen Landwirtschaft ändern; biologische und regionale Landwirtschaft als Konsument*innen fördern
- Hamburg: Bee-Sharing (<http://beesharing.de/>): Bienen-Verlust auf dem Land werden ausgeglichen; Eröffnung eines best-practice –Bienengartens in Treptow? In der langen Nacht der Stadtnatur; kaufen sie gefüllte, einheimische, wilde Pflanzen; Bauhaus-Aktion: Samentütchen zu 60 % keine Wildsamen

Publikum

- Rudow: Statt Bienenfreundlichkeit von neu gepflanzten Bäumen wird auf Resistenz geachtet
- Man kann zwar Honig importieren aber nicht Bestäuber
- Schlechtes (eintöniges) Essen macht auch Bienen krank
- Sperrbezirk bei Faulbrut endet an Bezirksgrenze, kein gemeinsames Konzept
- Anmeldegebühr für Imker*innen ist kontraproduktiv
- Politik sollte sich von Imkerei fern halten und nicht von Parteien vereinnahmen lassen
- Landflucht der Imkerei – Probleme liegen auf dem Land: wie kann man Honig vom Land zu vernünftigen Preisen auf den Markt bringen?

Podiumsdiskussion „Was kann die Politik für die Bienenhaltung in Berlin machen?“

Moderation:

Frau Ellen Haußdörfer von der SPD-Fraktion hat sich entschuldigt.

- Flächen für Imker und Bienen bereithalten
- Salzstreuung
- Bienengesundheit: amerikanische Faulbrut

Danny Freymark (CDU)

- Senat sieht keinen Handlungsbedarf
- hat bisher wenig konkrete Forderungen von Imker*innen erhalten
- Projekt „Grün macht Schule“
- werden im nächsten Haushalt „Stiftung Naturschutz“ finanziell so ausstatten, dass sie wieder stiften kann
- „wir wollen mehr Imker und mehr Bienenvölker“

Opposition

- fehlende Mittel für den Naturschutz
- Vernichtung von Kleingärten, Bebauung von Brachen

- Umwelt- und Naturschutzbildung: Bedeutung der Imker*innen
- Interkulturelle Öffnung der Imkerei
- Partizipation, Bürgerbeteiligung
- Turgut Altug: Angebot an alle anderen Fraktionen, einen gemeinsamen Antrag zu erarbeiten für Bienen und andere Bestäuber

Publikum

- Neue Imkerschaft: übergreifende Vernetzung aller Bienenhalter*innen, da sich auch Bienen treffen: Schaffung eines Portals der Bienenhalter*innen in Berlin: „Bienen-Kataster“
- Ausnahme vom Schutz der besonders gefährdeten Tier- und Pflanzenarten
- Brandenburg fördert Neuimker*innen aus EU-Mitteln: Berliner Imker sind aus Förderung rausgeflogen – Zusammenarbeit fördern
- FU: Dr. Benedikt Polaczek: Stelle steht auf wacklichen Füßen: wissenschaftlicher Ansprechpartner*innen in Berlin muss erhalten bleiben (<http://www.imkerverband-berlin.de/index.php?id=88>)
- In Bezirken: statt Benzinrasenmähern: Randstreifen blühen lassen, kein „Glatzkopfrasen“
- Kontaktdaten der Abgeordneten ins Protokoll
- Info-Box auf dem Tempelhofer Feld: Imkerverband Kreuzberg möchte sie gerne haben
- Veterinärämter in Hamburg: noch schlechter als Berlin
- Städtische Betriebe (z.B. S-Bahn und BVG) und Wohnungsbaugesellschaften zur bestäuberfreundlichen Gestaltung der Grünflächen auffordern; es gibt eine dicke Broschüre der Senatsverwaltung: es fehlt an Umsetzung
- Brauchen mehr naturschutzfachliche Kompetenz – auch bei Kleingärtner*innen und Imker*innen
- Veterinärüberwachung: Vereinfachung der Probenentnahme + bezirksübergreifende Anerkennung der Ergebnisse
- An wen können sich Imker*innen wenden, wenn sie auf der Suche nach Brachflächen sind
- Treffen auch in kleinerer Runde

- Runder Tisch zur Ausarbeitung einer „Berliner Bestäuberstrategie“
- wissenschaftliche Begleitung

Zusammenfassung der Konferenz:

Bee Berlin – Grüne Bienen-Konferenz liefert Vorschläge für mehr Bienenschutz in der Stadt

Mehr als 100 ImkerInnen, ExpertInnen und FreundInnen von Bienen und anderen Bestäubern sind am Freitag der Einladung der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen gefolgt und haben im Berliner Abgeordnetenhaus darüber diskutiert, was in Berlin für den **Schutz von Bienen** getan werden muss.

Bienen fühlen sich wohl in Berlin – wohler als auf dem Land, wo die Bienen in den **Monokulturen der industriellen Landwirtschaft** nach dem Frühling kaum noch Nahrung finden. Doch auch den Berliner Bienen macht das durch den **Klimawandel** zunehmende Auf und Ab der Temperaturen zu schaffen und anfälliger für **Bienenkrankheiten** wie die Varoa-Milbe.

Umso wichtiger ist es nach Ansicht von Olaf Schwerdtfeger, stellvertretender Vorsitzender des Imkerverbandes Berlin e.V., dass sich die neuen GroßstadtimkerInnen bei den bezirklichen **Veterinärämtern registrieren** lassen, damit Proben genommen und Warnungen z.B. vor der amerikanischen Faulbrut ausgesprochen werden können. Als wenig förderlich erweist sich dabei die Einführung einer **Anmeldegebühr** in einigen Bezirken, die zurückgenommen werden sollte. Kritisiert wurde auch das Fehlen eines bezirksübergreifenden Konzepts der Veterinärüberwachung. Dies geht zu Lasten der betroffenen ImkerInnen, denen es an kompetenter Beratung und Unterstützung fehlt.

Cornelis F. Hemmer von „Berlin summt“, einer Initiative der Stiftung für Mensch und Umwelt, warnte vor dem **drohenden Wissensverlust** durch Emeritierung der letzten ProfessorInnen für Bienenkunde an den Universitäten. Auch wenn das Bienensterben vor allem an der Honigbiene festgemacht werde, wirke es sich noch viel dramatischer bei den **Wildbienen** aus, die aber weitgehend unerforscht seien.

Hans Panhoff, Bezirksstadtrat in Friedrichshain-Kreuzberg, verwies auf die guten Erfahrungen mit den Bienen auf dem Gelände des Rathaus Kreuzberg - insbesondere gebe es keine Konflikte mit den MitarbeiterInnen. Im Rahmen des **Projekts „essbarer Bezirk“** und beim Parkpflegewerk für den Görlitzer Park werde bei Neuanpflanzungen auf die Bienenfreundlichkeit der Bäume und Blumen geachtet.

Erika Mayr, Großstadt-Imkerin und Autorin wünscht sich angesichts der wachsenden Vielfalt der ImkerInnen mehr Offenheit füreinander: vom Berliner Imkerverband, der sich über eine **Verdopplung der Mitgliederzahl** in den letzten drei Jahren auf heute 1.000 ImkerInnen freut, bis zu Mellifera, einer Vereinigung, die sich für eine Bienenhaltung einsetzt, bei der die **Biene und nicht die Honigernte** im Vordergrund steht. Aber auch zwischen den Berliner und den Brandenburger ImkerInnen könne es zu Konflikten kommen, wenn z.B. wandernde Berufsimkerinnen ihre Beuten direkt neben Kleingärten mit Hobby-ImkerInnen aufstellen.

Hervorgehoben wurde der enge Zusammenhang zwischen **Imkerei und Naturschutz**: Abgesehen von der bekannten und für die Artenvielfalt wichtigen Bestäubungsleistung der Bienen sind diese auch ein Indikator für den Zustand der Natur. Erforderlich sei daher neben einer **Berlinweiten Strategie** für bessere Lebensbedingungen der Bienen auch eine andere, **ökologische und regionale Landwirtschaft**.

Diese Forderungen wurden von den anwesenden PolitikerInnen aufgegriffen: Da der Senat nach wie vor keinen Handlungsbedarf sieht, forderte Turgut Altug die anwesenden VertreterInnen von CDU-, Linken- und Piraten-Fraktion auf, einen **gemeinsamen Antrag zum Schutz der Bienen und anderer Bestäuber** zu erarbeiten. Denn wie es Danny Freymark, CDU, zutreffend formulierte: „Wir wollen mehr ImkerInnen und mehr Bienenvölker“.

Kontakt Daten der Natur-/Umweltschutzsprecher*innen der Fraktionen im Berliner Abgeordnetenhaus (alphabetisch)

Dr. Turgut Altug

Wahlkreisabgeordneter/Friedrichshain-Kreuzberg/Wahlkreis 3
Sprecher für Natur- und Verbraucherschutz, Umwelt- und Naturbildung
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Abgeordnetenhaus von Berlin
Niederkirchnerstraße 5
10111 Berlin-Mitte
Telefon: 030.2325-2430
Fax: 030.2325-2409
E-Mail: turgut.altug@gruene-fraktion-berlin.de
Web: www.turgut-altug.de
Web: www.gruene-fraktion-berlin.de

Danny Freymark

Abgeordnetenbüro
Abgeordnetenhaus von Berlin
Fraktion der CDU
Danny Freymark (Raum 521)
Niederkirchnerstraße 5
10117 Berlin
Telefon: (030) 23 25 28 06
Telefax: (030) 23 25 27 03
E-Mail: freymark@cdu-fraktion.berlin.de

Ellen Haußdörfer

Abgeordnetenhaus von Berlin
-Mitarbeiter Abgeordnetenbüro-
Ellen Haußdörfer, MdA
Niederkirchner Straße 5
10111 Berlin

c/o Kreisbüro SPD Treptow- Köpenick
Grünauer Str. 8, 12557 Berlin
Tel. 0172 | 387 68 60
Fax 030 | 631 07 75
[ellen\(at\)haussoerfer.de](mailto:ellen(at)haussoerfer.de)

Philipp Magalski

Kontakt

- Email: pmagalski@piratenfraktion-berlin.de
- Twitter: [@piratenbaer](https://twitter.com/piratenbaer)
- Tel.: +49 (0) 30 2325 2611
- Web: pir.at/dhil

Kiezbüro Friedrichshain

- **Abgeordnetenbüro Philipp Magalski**
- **Adresse:** Wilhelm-Stolze-Straße 16, 10249 Berlin
- **Telefon:** 030 / 475 95 708
- [Email Kiezbüro](#)

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes (V.i.S.d.P):

Marion Platta

Fraktion Die Linke. im Abgeordnetenhaus von Berlin

– kurz: Linksfraktion Berlin –

Niederkirchnerstraße 5 in 10111 Berlin

Verantwortlich i.S.d. § 55 Abs. 2 Rundfunkstaatsvertrag ist Uwe Melzer,
Fraktionsgeschäftsführer.

fon: (030) 23 25 25 10 | fax: (030) 23 25 25 15

eMail: platta@linksfraktion-berlin.de